

Frankreich hat an Korea dort geraubtes Kulturgut von 1866 leihweise zurückgegeben.

Wenn der geneigte Netzbesucher fragen sollte, was das mit uns Deutschen zu tun hat, dann ist die Antwort: Ziemlich viel.

Dazu das Folgende, das sich auf einen Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung v. 23. 4. 11 (S. 20 *Die verstaubten Hofannalen*) stützt:

Englands Ausgreifen nach Ostasien (vgl. Opiumkriege gegen China) regte Frankreich an, Gleiches zu tun. 1846 /47, als Frankreich sich gerade Algerien einverleibte, verspürte es weiteren Appetit, jetzt auf Korea. Das misslang. 1866 der zweite Versuch. Am 15. September griffen Franzosen die Insel Kwang Hwa, wo sich die königliche Bibliothek befand. Die Bewohner wurden niedergemacht, Dörfer verbrannt. Die 5800 Bände alter Chroniken verbrannten mit. Am 3. Oktober wurde Frankreich zwar zurückgeschlagen, aber es raubte 297 Bände Annalen. Sie lagen unbeachtet und eingestaubt in der Pariser Nationalbibliothek, bis sie bis 1978 von einem Mitarbeiter der Bibliothek entdeckt wurden. Dieser meldete seine Entdeckung auch nach Korea. Das führte zu seiner Entlassung. Nun bemühte Korea sich um die Rückgabe. Vergeblich.

1993 stand Korea vor der Wahl zwischen dem französischen Hochgeschwindigkeitszug TGV und dem deutschen ICE. Der damalige französische Präsident Mitterand, bereits rühmlich als Freund Deutschlands bekannt durch seine 1989 gegen die deutsche Wiedervereinigung unternommene Werbereise in die DDR und die UdSSR, kam auf die schöne Idee, den Koreanern die technische Überlegenheit des französischen TGV dadurch vor Augen zu führen, dass er ihnen einen Band der genannten Annalen mitbrachte und zeigte. Für den Fall einer „richtigen“ Entscheidung versprach er, die Rückgabe der restlichen 296 Bände - zu prüfen.

Die Koreaner entschieden sich für den TGV. Leider fiel die Prüfung der Rückgabe aber negativ aus. Paris behielt sein Pfand, bis es sich jetzt zur leihweise Zurverfügungstellung bereit fand. Vielleicht hat Korea gerade einen neuen TGV bestellt.

Wir Deutsche könnten hieraus lernen:

- 1) Die vielfältigen Erniedrigungen, welche die Kulturstaaten in Asien von englischen, französischen, niederländischen und auch amerikanischen Imperialisten bis in unsere Tage hinein hinnehmen mußten, haben zu **tiefen Verletzungen dieser Völker** geführt. Sie wirken nach. Wir Deutschen sollten nicht so naiv sein zu glauben, das sei dort vergessen.
- 2) **Wir Deutschen haben all diese Verbrechen nicht begangen**, für welche dem „Westen“ jetzt nach und nach die Rechnungen präsentiert werden. Wir Deutschen begeben uns daher **völlig unnötig in eine historische Mithaftung**, wenn wir ständig von „Verbrechen des Westens“ sprechen.
- 3) Es ist töricht von Deutschland, wenn wir unsere Freundschaft mit den ehemaligen Imperialisten gar zu sehr betonen. Es ist gefährlich und politisch geradezu selbstmörderisch, wenn wir Deutschen in Asien und Afrika das, meistens aus USA/England geäußerte **Gerede der westlichen Wertegemeinschaft** nachsprechen. **Schöne Werte sind das, die als Sklaverei und gnadenlose Ausbeutung, zynische Kriege zur Erzeugung von Opiumsucht in China, als Übervorteilung und**

Landraub in Erinnerung sind. Wir Deutschen sollten in jenen Ländern deutlich machen: Ja - es gibt diese westlichen Werte, aber d a s waren und sind sie nicht!

- 4) Wir Deutschen sind durch nachwirkende alliierte Umerziehung aber offenbar psychisch weiterhin so gestört, als dass wir Weltgeschichte nicht anders als Vor- und Nachbereitung der NS –Zeit sehen können.
- 5) Wir müssen uns vor allem endlich angewöhnen, unsere **Freundschaften auf ihre Belastbarkeit zu prüfen.**
 - Die USA behandeln uns, wenn es um ihre Interessen geht, als Befehlsempfänger. Das ist erniedrigend, aber immerhin klar und zur Zeit nicht zu ändern.
 - Bei Frankreich klammern wir uns an die Schimäre einer (fast ausschließlich von Deutschland genährten) deutsch – französischen Freundschaft. Was an ihr wirklich ist, sieht man an Bubenstücken wie dem von Mitterand 1993 in Korea; von Sarkozy sei geschwiegen.

M. Aden

26. 4. 11